

Spendenaufruf 6. Dezember 2019

&

Bericht von unseren Projekten

seit dem letzten Spendenaufruf im Dez. 2018

Im Namen der Begünstigten herzlichen Dank an alle SpenderInnen !

Dieses Mal blicken wir auf ein schweres Jahr zurück. Wir konnten zwar umsetzen, was wir vorhatten, aber in Teilen Burkina Fasos ist das Leben nach einer nicht enden wollenden Reihe von Terrorangriffen nicht mehr möglich – eine halbe Million interner Flüchtlinge wurden gezählt.

Unser Anti-Exzisionsprojekt ist stark eingeschränkt worden. In den Dörfern der Aktivitäten weiter (außer in denen, in denen wir flüchten mussten) und von Mikrokrediten und dem Projekt. Die Beratung und erfolgt jetzt telefonisch und wiesen. Größere Menschenanfragen, weil sie Ziel von Angriffen

Das "freigewordene" Geld in einem Außenbezirk der Hauptstadt Witwen und arme Frauen sollen werden. Ihre finanziell solidere dieser Frauen am Rand der Gewie es auf Französisch heißt,



hat seine Aktivitäten seit September, um niemanden zu gefährden Département Kongoussi gehen den vieren, wo die Bewohner die Frauen profitieren weiter Esel + Karren + Biodünger-Begleitung durch unsere NGO Geld wird per Handy übersammlungen sind zu vermeiden könnten.

wollen wir in ein Projekt in Stadt Ouagadougou stecken: in Seifenherstellung ausgebildet Basis soll zum Empowerment sellschaft beitragen, soll sie, "autonomisieren".

Für die Bewohnerinnen des "Hexenhofes" in Paspanga in der Hauptstadt sorgen wir weiterhin für medizinische Grundbetreuung und eine proteinmäßige Aufbesserung der täglichen Mahlzeiten. Zusätzlich werden auch Brennholz und Grundnahrungsmittel von uns zu finanzieren sein, das Sozialministerium ist mit den Binnenflüchtlingen überfordert und vernachlässigt seine Pflichten gegenüber unseren "Hexen".

Für unsere Aktivitäten 2020 bitten wir Euch um 14.590,50 Euro.

Seit unserem Spendenaufruf vor einem Jahr haben wir für unsere Frauenprojekte **19.995,21 Euro** ausgegeben und wir haben von unseren SpenderInnen **16.179,80 Euro** bekommen. In Abstimmung mit uns haben zwei befreundete deutsche Frauenorganisationen auch wieder Anti-Exzisions-Aktivitäten unserer PartnerInnenorganisation A.F.D. finanziert. Auch dieser externen Unterstützung gilt im Namen der Begünstigten unser herzlicher Dank!

Heuer zwingt uns die Sicherheitslage in der Provinz Kongoussi zu einer beträchtlichen Einschränkung der Projekte mit unserer Anti-Exzisions-NGO A.F.D.

Andererseits ist mit anhaltend höherem Unterstützungsbedürfnis vonseiten des “Hexenhofes“ zu rechnen.

Was wir bei der A.F.D. weniger ausgeben, wollen wir hundert Witwen und armen älteren Frauen in einem westlichen Außenbezirk von Ouagadougou zukommen lassen. Seifenproduktion und -verkauf soll diesen eine deutlich bessere finanzielle Basis schaffen und eine vollständigere Teilhabe am Gemeinschaftsleben ermöglichen.



Da schien die Welt noch in Ordnung: März 2019, Jahresversammlung der A.F.D. in Kongoussi-Stadt. Sie wird traditionell anlässlich des Internationalen Frauentages abgehalten.

Vorhaben 2020:

1. **A.F.D.**, NGO gegen Exzision, gegen andere Gewalt an Frauen und Mädchen, gegen Diskriminierung von Frauen und Mädchen und für ihre Autonomisierung (Empowerment):

Im März war Günther noch in Kongoussi-Stadt und hat an der A.F.D.-Feier zum Internationalen Frauentag teilgenommen (siehe Foto oben), da war noch alles im Lot. Bei dieser Feier wurde ein Rendezvous ausgemacht für das Relancieren der Mikrokredite: das letzte April-Wochenende. Und gerade dann gab es eine Art ersten Warnschuss "islamistischer" Terroristen in und um Kongoussi. Noch wurden nur Drohungen ausgestoßen, es gab ein paar materielle Schäden, Personen kamen keine zu Schaden. Aus Vorsicht annullierte die A.F.D. die große Versammlung zum Erneuern der Mikrokredite (wo viele Frauen und Bargeld zusammenkommen, also ein ideales Ziel) und hielt stattdessen über ein paar Wochenenden verteilt kleinere, lokal beschränktere und weniger auffällige Treffen ab.

Dann war Regenzeit und die Leute widmeten sich ihren Feldern (auch in Kongoussi-Stadt sind fast alle zumindest NebenerwerbsbäuerInnen) und die Terroristen ließen das Département eine Zeit lang in Frieden. Doch im September gab es wieder Anschläge, zunächst weiter nördlich – und Ende September dann auch in unmittelbarer Nähe der Département- und Provinzhauptstadt Kongoussi. Die BewohnerInnen von drei Dörfern unweit östlich der Stadt flohen nach Kongoussi-Stadt, ein paar Tage später geschah dasselbe in einem vierten Dorf südöstlich der Stadt. In allen vier Dörfern waren A.F.D.-Frauenclubs aktiv.

In nördlicheren Teilen der Provinz und in der Region Sahel setzte in dieser Zeit ein wahrer Exitus ein. In Kongoussi wurden von staatlicher Seite knapp 50.000 Binnenflüchtlinge gezählt – mehr als die Stadt sonst EinwohnerInnen hat.

Die A.F.D. suspendierte alle ihre Aktivitäten außerhalb der Stadt. Und das ist bis heute so geblieben. Da terroristische Attacken sich über die letzten Monate (und Jahre) beständig ausgebreitet haben und beständig mehr geworden sind, ist auch für die nächste Zukunft mit keiner Veränderung zu rechnen. Die A.F.D. hat Maßnahmen überlegt, um auch in diesem unsicheren Umfeld weiter aktiv zu sein und nicht das über eineinhalb Jahrzehnte Erreichte zu gefährden. Solange die Leute in ihren Dörfern bleiben können, ist das auch möglich. Die A.F.D.-Betreuung erfolgt vor allem telefonisch. Nötige finanzielle Transaktionen werden soweit möglich über Handy-Banking erledigt (da fallen zwar Gebühren an, aber die sind gering, vor allem gering im Vergleich zur vermiedenen Gefahr). Vielleicht lässt sich auch verstärkt über Radio sensibilisieren.

Unsere Unterstützung reduziert sich somit auf die Gehälter plus Benzin (weniger als bisher) plus Telefoneinheiten (mehr als bisher) für die beiden A.F.D.-Dauer-BetreuerInnen in Kongoussi-Stadt. Und im Bedarfsfall auf Finanzierung der operativen Behebung von Exzisionsfolgen, da sind der A.F.D. kürzlich 20 Fälle zu Ohren gekommen.



4. Mai 2019, das zurückgezahlte Geld der Mikrokredit wird wieder ausgezahlt

2. “Hexenhof“ (Cour de Solidarité/Solidaritätshof):

Zum einen tun wir weiter wie bisher (die folgenden Punkte 1, 2 und 5). Zum anderen springen wir für den Staat ein (Punkte 3 und vor allem 4), da das Sozialministerium (das seit 2016 Teil des Frauenministeriums ist) mit der Betreuung der Binnenflüchtlinge überfordert ist und für die “Hexen“ weniger Geld da ist.

Die Zahl der Bewohnerinnen des Solidaritätshofes hat über die letzten paar Jahre deutlich abgenommen, da eine Politik der Reintegration der wegen Hexerei verjagten Frauen in die Gesellschaft betrieben (und hoffentlich nicht allzu sehr forciert) wird – Reintegration nicht in die Familien oder Dörfer, die sie verjagt haben, sondern bei Familienangehörigen, die anderswo leben. Die Zahl der von uns betreuten Frauen hat sich fast halbiert, von 108 auf jetzt leicht über 60.

Was wir beitragen:

1. Medikamentenfonds und medizinische Dauerbegleitung für Grundbedürfnisse;
2. Trockenfisch zur proteinmäßigen Aufbesserung der täglichen Hauptmahlzeit;
3. Brennholz für die Zubereitung der Mahlzeiten und für das Wärmen des Wassers in der kalten Jahreszeit;
4. Mais (für den *tô*) und andere Grundnahrungsmittel, wenn sie ausgehen;
5. Allfälliges, z.B. im Bedarfsfall Reparatur der Wellblechdächer in der Regenzeit oder Entleeren der Senkgruben.



Niangoloko, nahe der ivoirischen Grenze, eintägige Ausbildung in Körperhygiene, sexueller und reproduktiver Gesundheit und Sensibilisierung gegen Exzision von knapp 300 Mädchen durch die NGO *Partners*, Mai 2018

3. NGO *Partners*, NGO zum Empowerment von Frauen und Kindern und der Durchsetzung ihrer Rechte:

Damit alles transparent läuft: Günther ist Kassier dieser relativ jungen NGO. Neben kleinen Interventionen, zum Beispiel gegen Kinderheirat und Exzision, hat die NGO 2018 mit ADA-Geldern (die Austrian Development Agency ist die offizielle österreichische Entwicklungszusammenarbeitagentur; es waren Gelder aus dem burkinischen Kleinprojektetopf) sehr erfolgreich ein einkommenschaffendes Projekt (Hühnerzucht) für marginalisierte Frauen in Zagtouli, einem Vorort/Außenbezirk im Westen der burkinischen Hauptstadt, umgesetzt.

Das Seifen-Projekt, das wir finanzieren wollen, könnte einfacher kaum gestrickt sein: Drei Tage lang werden Frauen (Witwen und marginalisierte Frauen aus Zagtouli) in Seifenproduktion (drei verschiedene Varianten) geschult. In der Folge wird die Umsetzung beratend begleitet.

Zwei Mal je fünfzig, also insgesamt hundert Frauen werden geschult. Dazu bedarf es ausgebildeter AusbilderInnen (über die der Verein verfügt), Verpflegung während der drei Tage Schulung und Geräte und Inputs für die Seifenproduktion.

Für die dreitägige Ausbildung werden 25er-Gruppen gebildet, die auch über die Ausbildung hinaus die Produktionseinheiten bilden werden. Am Ende der drei Tage werden die hergestellten Seifen verteilt (und müssen nun verkauft werden, um Einkommen zu schaffen) und die Frischausgebildeten erhalten die für die Seifenproduktion notwendigen Geräte und Inputs für einen ersten weiteren Produktionsdurchgang. Zumindest ein Jahr lang werden die vier 25er-Gruppen bei Produktion und Vertrieb beratend unterstützt.



Besprechung der Witwen mit der NGO Partners nach Ausbildung & Verteilung der Küken, Zagtoui 7.1.2018

Für weitere Informationen stehen wir jederzeit und gerne zur Verfügung.

*Lust auf Hintergrundinformationen, auf mehr zur Exzision, zur A.F.D., zu Hexenanschuldigungen und -vertreibungen, zu Kinderheirat und Polygynie und zu Burkina allgemein? Günther hat im Oktober 2017 ein Buch publiziert, dessen zweiter Teil sich den burkinischen Frauen und ganz besonders der Gewalt gegen sie widmet: **Günther Lanier, Land der Integren. Burkina Fasos Geschichte, Politik und seine ewig fremden Frauen**, Linz (guernica Verlag) 2017, 551 Seiten, 19,50 €. Zu bestellen beim Verlag unter office@guernica-verlag.at.*

Liebe SpenderInnen, liebe alle!

Hier die Abrechnung für die seit dem letzten Spendenaufruf im Dezember 2018 erfolgten Ausgaben und Einnahmen (Danke allen SpenderInnen! Es gibt auch DauerspenderInnen mit fixen monatlichen Beiträgen) sowie einen Überblick über die geplanten Ausgaben für 2020.

Kurzzusammenfassung Finanzen:

Ausgaben 8.12.2018 - 5.12.2019: 19.995,21 Euro
 Spenden 8.12.2018 - 5.12.2019: 16.179,80 Euro
 Jahressaldo: Minus von 3.815,41 Euro

Letzten Dezember wiesen wir ein Plus von 11.351,09 Euro aus, das ist jetzt auf 7.535,68 Euro zurückgegangen. Falls sich wer wundert, warum wir im Dezember regelmäßig große Überschüsse ausweisen: Wir haben seit ein paar Jahren eine institutionelle Spenderin, deren substantiellen Beitrag bekommen wir in der zweiten Novemberhälfte.

Spenden vs Ausgaben 8.12.2018 bis 5.12.2019			
Spenden + und Ausgaben -			
	Euro -	F CFA	Euro +
Saldo per 8.12.2018	11 351,09	7 445 826,94	
A.F.D. Gehälter, Mikrokredite, Absichern des Zugangs zu Land	-4 573,47	-3 000 000,00	
A.F.D. Esel+Karren+Ausbildung Biodünger, OPs Exzisionsfolgen	-12 195,92	-8 000 000,00	
"Hexenhof" Dach- und Dachrinnenreparatur, Brennholz	-481,74	-316 000,00	
"Hexenhof" Medikamente und medizinische Betreuung	-914,69	-600 000,00	
"Hexenhof" Trockenfisch 12 Mal 100.000 monatlich	-1 829,39	-1 200 000,00	
Summen 8.12.2018 bis 5.12.2019	-19 995,21	-13 116 000,00	16 179,80
Saldo per 5.12.2019 = Saldo 8.12.2018 + Spendeneingänge - Ausgaben			7 535,68

		Geplante Ausgaben 2019	
	F CFA		Euro
AFD (anti-Exzision)	1 200 000	Mitglieder-Dauerbetreuung in Kongoussi-Stadt (zwei Gehälter, Telefoneinheiten, Benzingeld)	1 829,39
	300 000	medizinische Behandlung von Exzisionsfolgen	457,35
Cour de Solidarité	1 200 000	monatliche Trockenfischration	1 829,39
	2 400 000	Mais und andere Grundnahrungsmittel	3 658,78
	500 000	Reparatur Wellblechdächer, Senkgrubenentleerungen	762,25
	845 000	Holz für Küche und Wasserwärmen	1 288,19
	900 000	Medikamente und ärztliche Betreuung	1 372,04
NGO PARTNERS	1 560 000	3-tägige Ausbildung in Seifenherstellung	2 378,20
	4 279 525	Geräte und Materialien für Seifenherstellausbildung	6 524,09
	622 725	Materialien für Start in die Seifenproduktion	949,34
	660 000	M&E / beratende Begleitung während eines Jahres	1 006,16
	14 467 250	Summe	22 055,18

Da wir über Reserven von 7.535,68 Euro verfügen, beträgt unser für 2020 absehbarer Spendenbedarf **14.590,50 Euro**. Daher:

Spendenaufruf

Wir hoffen, dass Ihr unsere Projektarbeit – erstmals oder weiterhin – unterstützenswert findet. Und da wir “unsere“ burkinischen Frauen weiterhin begleiten wollen, das heißt auch im kommenden Jahr den Frauen des Cour de Solidarité das Leben erleichtern, die Mädchen und Frauen des Départements Kongoussi trotz der angespannten Sicherheitssituation soweit es möglich ist weiter unterstützen und am westlichen Stadtrand der burkinischen Hauptstadt Witwen und andere marginalisierte Frauen mit einkommenschaffenden Maßnahmen autonomisieren, bitten wir Euch abermals um Eure Spenden.

Bitte auch an Leute weiterleiten, die unser Projekt vielleicht unterstützen könnten.

Danke im Voraus und liebe Grüße.

Petra (Radeschnig – petra.radeschnig@a1.net) und **Günther** (Lanier – glanier@gmx.at)

Spenden bitte auf das Wiener Bawag-Konto (IBAN: AT66 14000 01910028983, SWIFT-BIC: BAWAATWW) lautend auf: Mag. Petra Radeschnig – Stichwort 'Frauen in Burkina'.